

Jahresbericht 2021

Zusammen unter besonderen Umständen



Bild vom März 2022*

Carol Hofer-Oechsle

Präsidentin Stiftung Jugend und Wohnen

Kraft aus dem eigenen Innern

...aufeinander zugehen, ohne zu werten

Können Sie sich noch an meine Überschrift des Jahresberichts 2020 erinnern?
Wachsen an Herausforderungen... - mit viel Kraft aus der Gemeinschaft; diese Worte, bezogen auf das vergangene Jahr 2021 wecken unterschiedliche Assoziationen in mir.

Zuerst zu den Herausforderungen:

Diese blieben uns ungebremst erhalten! Weiterhin war die Institution auf verschiedenen Ebenen gefordert, da Covid, nun mit Varianten, den Alltag erschwerte. Die Hausleitungen samt ihren Mitarbeitenden erbrachten trotz beruflicher und familiärer Belastung eine hervorragende Arbeit und die Jugendlichen stellten sich auf jede Veränderung - sei es durch äussere oder innere Komponenten, wie z.B. eine neue Zusammensetzung - mit Hilfe des Teams sehr gut ein. Und in all dieser "Nicht-Normalität" musste sich die neue Geschäftsleitung auch noch ihren Platz erarbeiten.

Und was ist nun mit "viel Kraft aus der Gemeinschaft"?

Hat uns das Jahr 2021 nicht auf eine beängstigende Art gezeigt, dass eine Gemeinschaft ganz schnell in ein Gegeneinander führen kann? "Gesplante Gesellschaft", "Gegner", "Befürworter", alles Schlagwörter, die unsere Jugendlichen das letzte Jahr begleitet haben - von den öffentlichen Kundgebungen jeglicher Art will ich gar nicht schreiben. Und wo bleibt da die Gemeinschaft in einer Krise? Die Gemeinschaft einer JWGL will den, uns anvertrauten Menschen ja genau das lehren, ein Dasein füreinander, auch wenn jemand in einer Krise steckt, unsicher ist, zweifelt. Nicht gleich werten, ohne einander zuzuhören. Verschiedene Meinungen gelten lassen, aber gemeinsam versuchen, eine Lösung zu finden, die akzeptiert und auch durchgezogen wird. Halt geben, Kraft geben - zusammen weitermachen, reden miteinander und immer auch begleiten. Manchmal im Hintergrund, oft aber auch ganz nah und verbindlich. Und dazu braucht man ganz viel Energie aus seinem Innern ...

Wiederum ist ein Jahr zu Ende gegangen, das ausserordentliche Kräfte brauchte und ich kann mich im Namen des Stiftungsrates nur bei allen Mitarbeitenden zutiefst bedanken, im Speziellen bei Walter Fischer und Drago Juric sowie Roland Gsell. Hoffen wir zusammen, dass diese lange Pandemie-Erfahrung einmalig war ...

Stichwort einmalig: Man feiert nur einmal seinen 30. Geburtstag und dieser fand - ganz im Stillen - im letzten Jahr statt. 30 Jahre eine erfolgreiche Institution feiern, was für ein Glück! Und noch glücklicher sind wir über den Umstand, dass diese 30 Jahre von Walter Fischer begleitet wurden - ein ausserordentliches Engagement! Wie viele junge Menschen wurden durch WF, unserem Kürzel für ihn, begleitet, angeleitet, in ein erfülltes Leben geschickt. Nicht wenige stehen noch heute in Kontakt mit der "Seele des Hauses Dietikon". Das Jahr 2021 war Walter Fischers letztes ganzes Jahr im Dienste der JWGL, das äusserst verdiente Pensionszeitalter rückt näher, die Nachfolge ist geregelt. Vor so einer langen und kompetenten Leistung kann man sich schlicht und einfach nur verneigen ...

Füllen wir das Reservoir in unserem Innern wieder mit positiven und unbelasteten Begegnungen. Dankbarkeit für ein, relativ unbeschadetes 2021 ist schon drin.

Ein Erfahrungsbericht

Dieser Text war Teil einer schriftlichen Vertiefungsarbeit im Rahmen der Berufsschule zum Thema ADHS und wurde von einem in den JWGL betreuten jungen Erwachsenen selbständig verfasst. Der Text wurde uns freundlicherweise für diesen Jahresbericht zur Verfügung gestellt und wurde 1:1 übernommen.

Es war ehrlich gesagt sehr mühsam für mich als Kind ADHS zu haben, wenn ich heute darüber nachdenke. Besonders mein wildes Verhalten führte dazu, dass ich ein Aussenseiter wurde und das überall. Beispielsweise wechselte ich oft die Schulen oder Kinderhorte jedes Mal musste ich mich in neue Umgebungen eingewöhnen und als Kind wusste ich nicht genau wie man sich richtig verhält. Ich redete immer die Leute sehr komisch an und man konnte mir auch leider ein sehr auffälliges Verhalten anmerken, was mich schlussendlich sehr unbeliebt machte in neuen Klassen. Doch ich änderte mich nicht und machte immer weiter mit dem Unsinn, deswegen wurde ich von Lehrer und Lehrerinnen und anderen Menschen immer besonders kontrolliert und das den ganzen Tag. Doch Gott sei Dank war ich immer sehr sportlich. Meistens war ich der Klassenbeste und durch dies konnte ich fast immer und überall Freundschaften knüpfen. Was meine Tabletten angeht ist es lustig, weil sie eigentlich nie so richtig etwas genützt haben. Ich war oft bei verschiedenen Ärzten und Ärztinnen und wurde behandelt, doch die Dosis stimmte nie perfekt. Es half mir nur wenig bei der Konzentration. Am schlimmsten waren die Therapien, die ich hatte, die auch immer so viel Geld kosteten. Meine Eltern waren verzweifelt, weil die hunderttausend Therapien nichts genützt haben. Der Grund war wahrscheinlich, weil ich jede Hilfe abgelehnt habe. Ich habe mir einfach nicht helfen lassen wollen, weil ich in dieser Zeit dachte, dass ich irgendwie gestört bin und nichts mir helfen kann. Vor allem war es mir immer peinlich, weil ich einfach nicht glauben konnte, dass so ein gutaussehender, sportlicher Junge wie ich an solche komischen Orte gehen muss, wo solche Menschen sind, die das gleiche Problem haben oder schlimmer. Jetzt kommt der Punkt wo sich alles geändert hat ich wohnte in dieser Zeit in der Schweiz. Wie ich schon gesagt habe, wurde ich immer unfair behandelt wegen meiner Krankheit oder besser gesagt wegen meinem Verhalten. Ich ging in die Sekundarschule in XY und ehrlich gesagt war das die Schlimmste Zeit für mich, weil ich dort auch am schlimmsten gemobbt wurde, so habe ich es einfach empfunden, auch wenn viele heute sagen ich war nicht das Opfer. Auf jeden Fall hatte ich keine Freunde, bis ich einen Schulkollegen kennenlernte, zu dem ich irgendwie aufschaute, ich war zuerst eifersüchtig, weil er so gut ankam in der Klasse und ich wollte so sein wie er. Ich habe dann angefangen, auch wenn's komisch klingt, mich einfach so zu verhalten wie er zumindest ein bisschen. Das heisst ich habe mich angepasst an sein Verhalten. Z.B genau so reagiert in manchen Situationen, wie er reagieren würde. Und schon in kurzer Zeit merkte ich mehr Anerkennung und weniger Ablehnung. Und das war der Punkt, wo ich erkannt habe ich muss mein Verhalten ändern mit dem Ziel, das ich auch das erreichen kann, wo andere an mir gezweifelt haben. Schlussendlich wurde er mein bester Freund. Ab dem Zeitpunkt erkannte ich, wenn ich mithalten wollte mit meinem Freund, was Noten angeht, dann musste ich mir helfen lassen, was ja sehr schwierig für mich ist und war. Nur so konnte ich auch meine Noten und mein Verhalten verbessern, wenn es nicht allein ging, dann mit viel Nachhilfe und auch vielen Regeln, an die ich mich halten musste. So konnte ich mein Verhalten verbessern. Dafür ging ich in ein betreutes Wohnheim, wo es sehr streng war, doch dies bin ich ihnen heute sehr, sehr dankbar. Sie hatten eine wundervolle Strategie, wie sie wilde Kerle wie mich in normal verhaltene Jugendliche verwandeln konnten. Kurz gesagt sie nahmen einem zuerst die Freiheit weg, doch die konnte man zurückgewinnen, in dem man sich gut verhält. Das motivierte mich sehr, bis heute.

Besondere Umstände

Zugegeben, das Foto* auf dem Titelbild ist gestellt. Auch wir bewahren Schutzmasken und Desinfektionsmittel nicht neben dem Reis und der Suppe auf. Es geht darum, den Alltag mit diesen neuen Realitäten symbolisch darzustellen. Eigentlich tun wir ja das Gleiche wie immer: Wir verfolgen die Vision, den uns anvertrauten Jugendlichen ein Zuhause zu bieten, in dem sich alle zugehörig, unterstützt und sicher fühlen können. Nun halt einfach mit durch die Pandemie sich stets verändernden Spielregeln, und wenn es die Situation erfordert, auch mit Schutzmasken.

Unsere Arbeit, die Beziehungskultur, die Konstanz, das Wechselspiel zwischen klaren Strukturen einerseits und individuellen Vereinbarungen, bleibt indes gleich, sie soll es den jungen Menschen ermöglichen, sich positiv Richtung Selbständigkeit und Ablösung zu entwickeln. Auch 2021 haben sich alle Jugendlichen mit unserer Unterstützung in Richtung ihrer Ziele weiterentwickelt. Im Sommer 2021 konnten erneut drei junge Erwachsene, ihre Berufsausbildung in der Tasche, in die soziale und wirtschaftliche Selbständigkeit entlassen werden. Auch die Rückmeldungen und Besuche von Ehemaligen zeigen Dankbarkeit und Wertschätzung für unsere erfüllende Aufgabe, die wir nur gemeinsam leisten konnten.

Mein Dank geht darum an Walter Fischer, Leitung Haus Dietikon und Stellvertreter Gesamtleitung und an Drago Juric, Leitung Haus Schlieren, sowie natürlich an alle Mitarbeitenden der JWGL. Durch die engagierte, umsichtige, kompetente und einfühlsame Arbeit - Tag für Tag - können wir trotz den besonderen Umständen auf ein erfolgreiches Jahr mit hoher Belegung, gutem Betriebsergebnis und mit, durch wenig Krankheitsfälle konstantes Personal zurückblicken.

Ich kann mich den Worten von Carol Hofer nur anschliessen, dass mit der Pensionierung von Walter Fischer eine ausserordentliche Ära zu Ende geht. Seine enorme Erfahrung, seine Genauigkeit, seine Leidenschaft für die Interessen der jungen Menschen und nicht zuletzt sein Humor werden uns fehlen. Herzlichen Dank für mehr als 3 Jahrzehnte ausserordentliches Engagement!

Die Nachfolge von Walter Fischer ist bereits geregelt, seit Anfang 2022 läuft die Einarbeitung von Stefan Breitenmoser, er wird von Walter Fischer und dem Team umfangreich in die sehr komplexe Materie eingearbeitet. Ab April 2022 wird er die Leitung vom Haus Dietikon und die Stellvertretung der Gesamtleitung übernehmen. Stefan Breitenmoser ist ausgebildeter Sozialpädagoge, mit Weiterbildungen in Erlebnispädagogik und Teamtraining; ein Handelsdiplom und ein MAS Management im Sozial- und Gesundheitsbereich runden seine Ausbildung ab. Wir heissen Stefan herzlich willkommen und wünschen ihm für seine neuen Aufgaben viel Erfolg!

Wir bedanken uns herzlich bei allen Eltern und der Einweiserschaft für das entgegengebrachte Vertrauen und die konstruktive Zusammenarbeit. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag für das Gelingen unserer Arbeit.

Ebenso gilt mein grosser Dank den Mitgliedern der Stiftung Jugend und Wohnen: Die kontinuierlich gute und unkomplizierte Zusammenarbeit ermöglicht es den JWGL, sich voll und ganz für die uns anvertrauen Jugendlichen einsetzen zu können. Das gilt auch für die zuständigen Personen von Bund und Kanton. Danke!

Ein extra Dankeschön gebührt dem Jugendlichen, welcher den vorangehenden Erfahrungsbericht geschrieben hat und uns diesen für den Jahresbericht zur Verfügung gestellt hat. Danke für die Offenheit und die eindrücklichen Schilderungen!

Wir versprechen, dass wir weiterhin alles daransetzen, eine hohe Auftragserfüllung zum Wohle der betreuten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erreichen.

Jahresrechnung für das Jahr 2021

Bilanz		Erfolgsrechnung	
Aktiven		Ertrag	
Liquide Mittel	548'653.75	Versorgertaxen	1'194'038.90
Übrige Forderungen	69'544.30	Kapitalzinsertrag	0.30
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'500.00	Ertrag übrige Stiftungsleistungen	320.06
Anlagevermögen	630'766.15	Defizitübernahme Kanton Zürich	462'790.74
		Betriebsbeitrag Bund EJPD	203'072.00
TOTAL AKTIVEN	1'250'464.20	TOTAL ERTRAG	1'860'222.00
Passiven		Aufwand	
Verbindl. aus Lieferungen/Leistungen	1'001.25	Personalkosten	1'409'165.15
Passive Rechnungsabgrenzung	22'484.25	Medizinischer Bedarf	3'492.55
Verbindl. gegenüber Klienten	26'964.40	Lebensmittel, Getränke und Haushalt	142'226.00
Akontozahlungen Kanton Zürich	420'000.00	Unterhalt und Reparaturen	27'722.25
Hypothekarschulden	200'000.00	Aufwand für Anlagenutzung, Miete	168'722.35
Stiftungskapital	247'410.21	Energie und Wasser	13'375.05
Fonds für zweckgebundene Spenden	729'797.73	Freizeit	6'419.30
Schwankungsfond (frei verfügbar)	65'650.20	Büro und Verwaltung	72'435.94
Ergebnisvortrag Stiftung	-53.10	Übriger Sachaufwand	16'663.41
Ergebnisvortrag Betrieb	-462'790.74		
TOTAL PASSIVEN	1'250'464.20	TOTAL AUFWAND	1'860'222.00

Die **Jahresrechnung 2021** wurde von der Betschon Treuhand AG revidiert und ohne Einschränkungen bestätigt.

Die **fachliche Aufsicht** über den Betrieb üben das Bundesamt für Justiz, Abteilung Straf- und Massnahmenvollzug, und das Amt für Jugend- und Berufsberatung, Abteilung Trägerschaften, aus.

Personelles Stand April 2022

Präsidentin	Carol Hofer-Oechsle	Uitikon
Stiftungsrätin, Stv. Präsidium	Beatrice Birnbaum	Stallikon
Stiftungsrätin	Christina Vieli Geistlich	Zürich
Stiftungsrat	Markus Sendor	Urdorf
Jugendwohngruppen Limmattal Turmstrasse 12, 8952 Schlieren		
Gesamtleitung	Roland Gsell	Sozialpädagoge FH, roland.gsell@jwgl.ch
Stv. Gesamtleitung	Stefan Breitenmoser	Sozialpädagoge FH
Buchhaltung und Sekretariat	Bernhard Gloor	Kaufm. Angestellter in freiem Arbeitsverhältnis bernhard.gloor@jwgl.ch
Haus Schlieren Turmstr. 12/14, 8952 Schlieren		
Leitung Haus Schlieren	Drago Juric	Sozialarbeiter FH, drago.juric@jwgl.ch
- Jugendwohngruppe, vollbetreut	Christoph Kleinhans	Diplom in Sozialer Arbeit HFS
	Vita Cipek	Erzieherin mit fachverwandter Ausbildung
	Mara Aversa	Bachelor Soziale Arbeit
	Nada Brdar	Erzieherin
	Thi Huong Tran	Erzieherin
	David Diener	Sozialpädagoge in Ausbildung
Haus Dietikon Neumattstrasse 2, 8953 Dietikon		
Leitung Haus Dietikon	Stefan Breitenmoser	stefan.breitenmoser@jwgl.ch
- Begleitete Jugendwohngruppe, teilbetreut	Gabrielle Cardinale	Sozialpädagogin FH, Stv. Leitung Haus Dietikon
- Begleitetes Einzelwohnen, teilbetreut	Iso Zahnd	Bachelor of Arts FHNW in Sozialer Arbeit
	Lora Thwaini	Lerncoaching (an beiden Standorten)

Haus Schlieren

Turmstrasse 12/14, 8952 Schlieren

Betreutes Wohnen: vollbetreute Jugendwohngruppe Schlieren



Haus Dietikon

Neumattstrasse 2, 8953 Dietikon

Begleitetes Wohnen: Teilbetreute Jugendwohngruppe Dietikon & BEWO



Fotos: Stefan Frei, Architektur

Spenden

Sie können uns gezielt unterstützen!

Die Stiftung Jugend und Wohnen hat mit dem Erwerb und der Sanierung des Hauses an der Neumattstrasse in Dietikon sichergestellt, dass die JWGL ihren gesellschaftlichen Auftrag auch langfristig kostenbewusst erfüllen kann.

Der ungedeckte Betrag beläuft sich noch auf rund 155'000 Franken.

Unser Ziel ist jedoch klar: Mithilfe von neuen Spenden diese weiterhin grosse Belastung abzubauen.

Wir freuen uns über jede Spende, die uns unserem Ziel näherbringt! Gerne schicken wir Ihnen unser Dossier zu.

Im Jahr 2021 erreichten uns Spenden von

- Cosanum AG in Schlieren
- Karl und Margrith Wiederkehr- Stiftung in Dietikon
- Familienstiftung Pro Familia in Chur
- Katholisches Pfarreiamt in Geroldswil
- Tina Abbamonte in Steinhausen
- Gant Dach GmbH in Deutschland (Geschenke an Jugendliche «Wunschbaum»)

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern!

Ihre geschätzte **Spende** erreicht uns mit dem Vermerk «Fond Erwerb/Sanierung Haus Dietikon»: Stiftung Jugend und Wohnen, 8952 Schlieren / ZKB Zürich **IBAN CH36 0070 0114 8000 1693 0**

